



# NEWSLETTER

09.01.2021

## Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

### **ASP Vandalismus erschwert Bekämpfung, 08.01.2021**

[...] Die Lage bei den Wildschweinen in den betroffenen Gebieten von Brandenburg und Sachsen bleibt dynamisch. Insgesamt wurden bisher 480 viruspositive Kadaver (in Brandenburg 463, in Sachsen 17) festgestellt. Zudem wird derzeit ein ASP-Verdachtsfall bei einem Wildschwein aus Potsdam – und damit außerhalb der bisherigen Restriktionszonen – untersucht. Bundesministerin Julia Klöckner appelliert angesichts dieser Situation über die Maßnahmen gegenüber Wildschweinen hinaus, in den Anstrengungen, Hausschweinebestände mit wirksamen Maßnahmen nach Außen abzuschotten, nicht nachzulassen. Neben der Suche nach Fallwild werden in eingezäunten Arealen Fallen und Abschüsse eingesetzt um durch ein wildschweinfreies Gebiet, den Kontakt mit noch gesunden Tieren zu unterbrechen und so die Verbreitung zu stoppen. Das Errichten von Wildschutzzäunen sowohl um Kerngebiete herum als auch entlang der deutsch-polnischen Grenze ist hierfür eine wichtige Maßnahme. Beispielsweise wurden entlang der Grenze in Mecklenburg-Vorpommern 63 Kilometer, in Brandenburg 127 km Kilometer und in Sachsen 56 Kilometer aufgestellt. Vorläufige mobile Elektrozäune werden sukzessive durch feste Zäune ersetzt. Immer wieder berichten die Behörden aber darüber, dass Zaunanlagen mutwillig zerstört werden. Zudem würden Gittertore oder Gatter, die etwa auf Feldwegen stehen, nach dem Durchfahren nicht wieder geschlossen.[...]

Regionalisierung: Nach dem ersten Auftreten der Afrikanischen Schweinepest (ASP) bei Wildschweinen in Deutschland am 10. September 2020 haben zahlreiche Drittländer, darunter auch die Volksrepublik China, Deutschland für den Export von Schweinefleisch gesperrt. Die Bundesregierung verhandelt seit Jahren intensiv über eine Regionalisierung mit allen relevanten Handelspartnern, insbesondere mit der Volksrepublik China. Im Rahmen dieser Verhandlungen hat das BMEL im vergangenen Jahr einen umfassenden chinesischen Fragenkatalog an das chinesische Landwirtschaftsministerium übermittelt. [...] Eine Rückmeldung Chinas auf den Fragenkatalog steht noch aus.

Hintergrund: Das Prinzip der Regionalisierung ist international (EU, OIE) anerkannt, um bei einem Ausbruch einer Tierseuche, wie z.B. ASP den Handel mit sicheren Produkten aus von der Tierseuche freien Gebieten fortsetzen zu können. Bisher ist es weder der EU noch einem anderen Mitgliedstaat gelungen, bei der VR China eine Akzeptanz der Regionalisierung im Hinblick auf ASP zu erreichen.

*Quelle: bmel.de*

### **ASP: Entwarnung in Potsdam, 09.01.2021**

Der Verdacht der Afrikanischen Schweinepest (ASP) bei einem Wildschwein-Kadaverfund in Potsdam Groß Glienicke wurde durch das Nationale Referenzlabor nicht bestätigt. Durch umfangreiche, zusätzliche Untersuchungen des übersandten Schwarzwildkadavers konnte eine Infektion mit dem ASP-Erreger durch das Friedrich-Loeffler-Institut (FLI) ausgeschlossen werden. [...]

*Quelle: topagar.com*

Schweinehalter in Deutschland zeigen laut einer Umfrage großes Interesse daran, gegen eine angemessene Entschädigung aus der Schweineproduktion auszusteigen. Neben Förderprogrammen zum Umbau von Ställen könnte die bezahlte Stilllegung, also eine sogenannte Ausstiegsprämie aus der Tierhaltung, eine Alternative sein. Laut einer Umfrage des Instituts für Agrarökonomie an der Uni Kiel hätten deutsche Landwirte großes Interesse an so einer Möglichkeit.

60 Prozent können sich bezahlten Ausstieg aus Schweinehaltung vorstellen: In den Niederlanden ist eine solche Ausstiegsprämie bereits Realität, das Land will so den Umweltproblemen und der Kritik der Bevölkerung in viehintensiven Regionen begegnen. Deshalb hat die Uni Kiel in einer Umfrage untersucht, wie ein vergleichbares Programm von deutschen Landwirten bewertet wird. 445 Landwirte, vor allem aus den Veredlungshochburgen, nahmen teil, über 60 Prozent zeigten Interesse an einen unterstützten Ausstieg:

- Einem Drittel der Halter wäre es aber wichtig, nicht komplett auszusteigen, sondern weiter in die Schweinehaltung investieren zu können – Schlagworte: Mehr Tierwohl, weniger Tierplätze.
- Ein Drittel kann sich vorstellen, alte Ställe abzustoßen und würde ein Bauverbot akzeptieren.
- Das letzte Drittel lehnt ein Förderprogramm zur sogenannten warmen Sanierung komplett ab.

Höhe der Kompensationszahlungen für Ausstiegswille entscheidend: Um zu diesen Ergebnissen zu kommen, hat das Forscherteam Einflussfaktoren auf die Bereitschaft zur Teilnahme an hypothetischen Ausstiegsprogrammen oder dem Weiterbetrieb der Ställe untersucht. Die möglichen Ausstiegsprogramme unterscheiden sich zum Beispiel in den Merkmalen/Fragen:

- Wie hoch sind die Kompensationszahlungen?
- Müssen die stillgelegten Ställe abgerissen werden?
- Darf man neu bauen und, wenn ja, nur Tierwohlställe?

Für die teilnehmenden Landwirte war die Höhe der Kompensation das wichtigste Entscheidungsmerkmal. Hier lagen die Summen in den verschiedenen Szenarien zwischen 120 Euro bis 180 Euro jährlich pro Sauenplatz für jedes Jahr der Restnutzung und zwischen 12,50 bis 20 Euro je Mastplatz für jedes Jahr der Restnutzung. Wird mehr Geld geboten, zeigen auch mehr Landwirte Bereitschaft, auszusteigen. Für Ablehnung sorgte besonders die Verpflichtung zum Abriss stillgelegter Ställe für Schweine.

Rechtslage Hauptgrund für Ausstieg: Der Hauptgrund, warum sich Schweinehalter einen bezahlten Ausstieg überhaupt vorstellen könnten, sind die Veränderungen des rechtlichen Rahmens im Bereich Tierwohl und Gewässerschutz. Förderprogramme wie die warme Sanierung könnten die Problematik in den Hochburgen der Schweinehaltung entschärfen. Sie flächendeckend einzuführen, halten die Forscher der Uni Kiel nicht für zielführend.

*Quelle: agrarheute.com, mit Material von Uni Kiel*

## Jugend verzichtet zunehmend auf Fleisch, 07.01.2021

Der Fleischkonsum der unter 30-jährigen in Deutschland nimmt spürbar ab. Wissenschaftler sehen darin einen politischen Trend und keine Geschmacksfrage. Der Anteil an Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich fleischlos oder fleischarm ernähren wächst. Das zeigt eine Umfrage aus dem Herbst 2020, die eine Gruppe von Wissenschaftlern um den Göttinger Agrarökonom Achim Spiller, erhoben hat. Danach ernähren sich von den unter 30-jährigen 10,4% vegetarisch und 2,3% vegan. Zusammen verzichten damit knapp 13% auf Fleisch. Das sind rund doppelt so viele wie in der Gesamtbevölkerung, schlussfolgern die Wissenschaftler. Aber auch dort steigt ihre Zahl an: Vor zehn Jahren lag sie noch bei 4,3%, heute nach verschiedenen Studien bei etwa 6%, heißt es weiter.

Viele Flexitarier und Flexitarierinnen: Zur Verringerung des Fleischkonsums trägt laut den Zahlen auch der Anteil der Flexitarier und Flexitarierinnen bei, der bei den jungen Menschen rund 25% beträgt. Sie essen nur manchmal Fleisch, vor allem in Gemeinschaft, und dann solches, von dem sie wissen, wo es herkommt. Von denen, die Fleisch essen, wollen danach 44% künftig den Konsum reduzieren. [...]

Klimaschutzbewegung ist Treiber für Fleischreduktion: Die Wissenschaftler ziehen einen Bezug zur Bewegung „Fridays for Future“, die zu einem wichtigen Treiber für pflanzlich dominierte Ernährungsstile geworden sei. „Rund ein Drittel derjenigen, die sich vegetarisch oder vegan ernähren, haben erst im vergangenen Jahr auf fleischfrei umgestellt“, heißt es in der Studie. Außerdem machen die Wissenschaftler für den Fleischverzicht insbesondere eine politische Motivation aus. Selbst von denen, die sich vegetarisch ernähren, gebe rund die Hälfte an, dass ihnen Fleisch gut schmeckt, heißt es. „Ganz offensichtlich ist der Fleisch- oder Nicht-Fleisch-Konsum heute ein stark politisches Thema, keine private Geschmacksfrage“, schreiben die Wissenschaftler. [...]

*Quelle: topagrar.com*

## Geschlechterbestimmung durch Genomeditierung bei Schweinen gelungen, 07.01.2021

Am Institut für Nutztiergenetik des Friedrich-Loeffler-Instituts (FLI) ist es gelungen, Schweine genetisch so zu modifizieren, dass sie trotz eines männlichen Chromosomensatzes weibliche Geschlechtsmerkmale ausbilden. Dies könnte eine zukünftige Alternative zur Ferkelkastration darstellen, die dem für manche Menschen unangenehmen „Ebergeruch“ des Fleisches unkastrierter männlicher Mastschweine vorbeugen soll.

Die im renommierten Wissenschaftsjournal „Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America“

(PNAS) veröffentlichte Studie beschreibt die Generierung genveränderter Schweine, bei denen eine bestimmte Region des YChromosoms ausgeschaltet wurde. Es handelt sich dabei um die „High Mobility Group (HMG) Domäne“, eine zentrale Einheit innerhalb des SRY-Gens, der eine Schlüsselrolle bei der frühembryonalen Geschlechtsbestimmung zukommt.[...] Dies führte zu Schweinen, die einen männlichen Chromosomensatz tragen, aber weibliche Geschlechtsmerkmale aufweisen.

Hierbei zeigte sich, dass die Geschlechtsorgane bei genetisch veränderten neun Monate alten Schweinen im Vergleich zu gleichaltrigen weiblichen Kontrolltieren signifikant kleiner blieben und die Tiere unfruchtbar waren, was die Beteiligung weiterer Gene an der Ausdifferenzierung der Geschlechtsorgane nahelegt. „Die Ergebnisse könnten die Grundlage für eine mögliche Alternative zur chirurgischen Kastration bei der kommerziellen Schweineproduktion zur Verhinderung des Ebergeruchs darstellen.“[...]

*Quelle: idw-online.de*

# Marktbericht



## Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

**Aktuelle Woche: 24,00 EUR**

(11.01.21 – 17.01.21)

Vorwoche: 23,00 EUR

## Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

**Aktuelle Woche: 1,19 EUR**

(06.01.21)

Vorwoche: 1,19 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH  
Kulmbacher Str. 17  
96197 Wonsees  
[www.tieraerzte-wonsees.de](http://www.tieraerzte-wonsees.de)

Serviceteam Alsfeld  
An der Hessenhalle 1  
36304 Alsfeld  
[www.sta-alsfeld.de](http://www.sta-alsfeld.de)



[Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.](#)